



Gottes hl. Vorsehung hat es gefügt, daß am Schmerzensfreitag, dem 12. April 1957, in den späten Abendstunden, gestärkt mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, nach langem, schweren, aber sehr männlich und tapfer ertragenen Leiden, unser lieber, teurer Mitbruder

R. P. Winfried Schneiderhan o.s.B.

aus der Passionszeit des Lebens zu den Freuden des himmlischen Paschamahles gerufen wurde. In Nordstetten im Landkreis Horb in Württemberg am 17. Februar 1895 in einer treukatholischen Schreinermeistersfamilie geboren, begann Sebastian 1909 in unserer Missionsschule St. Ludwig a. Main seine Studienlaufbahn. Im Januar 1915 wurde er als Schüler der Obersekunda des Missionsseminars St. Ottilien wohl wegen seiner stattlichen Größe zum Inf. Leib-Regiment in München einberufen. Er avancierte bald und kämpfte 1915 in Serbien, 1916 in den Vogesen und vor Verdun. Nach einer Verwundung wurde er zum Offizierskurs abgestellt und bei den Kämpfen am Chemin des Dames 1917 zum Leutnant der Reserve befördert und mit dem Verdienst-Orden mit Krone und Schwertern ausgezeichnet. Bei Verdun fiel er nach erneuter Verwundung am 24. August 1917 in französische Gefangenschaft, die er zum größeren Teil in Albertville verbrachte. Dort hat er im Mai 1919 auch das Kriegsabsolutorium bestanden. Am 3. Oktober 1920 trat er in unser Kloster ein und legte am 4. Oktober 1921 seine hl. Gelübde ab. Philosophie studierte er in St. Ottilien, Theologie in München, wo er auch das pädagogische Seminar bei Prof. Dr. Goettler besuchte. In der Hauskapelle des Georgianums zu München erhielt er am 19. Juli 1925 durch die Handauflegung von Bischof Maximilian von Lingg die hl. Priesterweihe. Von 1926 bis 1929 war P. Winfried Präfekt und Lehrer am hiesigen Missionsseminar. 1929 bis 1934 leitete er unsere Brüderzöglinge und in der gleichen Zeit auch die Missionsdruckerei und den Missionsverlag. Am 9. September 1934 bekam P. Winfried das Missionskreuz für das Abteigebiet Ndanda. Nach kurzer Kaplanszeit in Nandembo und Nkowe wurde ihm im April 1937 die Neugründung der Missionsstation Luwala übertragen, die er der Schmerzhafte Gottesmutter weihte. Hier im Makondeland hat er in einem islamitisch besetzten Gebiet unermüdlich gearbeitet und so den Grund gelegt für den späteren Aufstieg der Missionsarbeit. 1942 mußte P. Winfried kriegsbedingt das Abteigebiet Ndanda verlassen. In dieser Exilszeit wirkte er im Abteigebiet Peramiho auf den Stationen Uwemba, Kifanya, Madunda und zuletzt noch in Kwiwo, Erzdiözese Dar-es-Salaam. Erst im November 1946 konnte er in sein Abteigebiet Ndanda wieder zurück und wurde Oberer in Nyangao. 1953 weilte er in Europa und besuchte viele Missionsfreunde. Niemand hätte damals geahnt, daß P. Winfried schon nach drei arbeitsreichen Jahren in Nanyamba ganz entkräftet zu uns nach Europa zurückkehren mußte. Seit Ende September 1956 weilte er in München in ärztlicher Behandlung. Todkrank kam er am 4. April in die Erzabtei; aber er ließ es sich nicht nehmen, mit dem Aufgebot der ihm eigenen Energie am Altar der Schmerzhafte Gottesmutter in der Krankenkapelle das hl. Opfer noch zu feiern. P. Winfried hat am Ende seines Lebens noch einen schweren Leidensweg gehen müssen. Christus der Herr schont seine Soldaten nicht, wie er auch seine eigene Mutter nicht geschont hat; denn Er hat zuerst gekämpft und zuerst gesiegt.

Wir empfehlen die Seelenruhe des Verstorbenen dem Gedenken der Priester am Altare (alle Priester unserer Kongregation lesen für ihn eine heilige Messe) und dem Gebete der Gläubigen.

ST. OTTILIEN, den 13. April 1957

Erzabt und Konvent

REQUIESCAT IN PACE!

Das Pontifikal-Requiem mit nachfolgender Beerdigung findet in St. Ottilien am Dienstag, dem 16. April 1957, um 9.00 Uhr statt